

Fuldaer Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: Monatlich mit Illustriertem Sonntags-Blatt
60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließ-
lich Bestellgeld. • • Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig.
Telegr.-Adr.: Kreisblatt Fulda. • Fernsprecher Nr. 85.
Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Fulda.



Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer
Spaltzeile 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig.
Für die an der Geschäftsstelle zu erteilende Auskunft oder An-
nahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berechnet.
Platz- und Datenvorschriften ohne Verbindlichkeit.
Verantwortlicher Schriftleiter: Leo Uth, Fulda.

Nr. 229.

Freitag den 25. September

46. Jahrgang.

1914.

Amtliches.

Aufforderung.

Sämtliche Unteroffiziere und Mannschaften, einschließlich der bei der Garde gedienten, der Infanterie, Jäger, Kavallerie, Feldartillerie, Fußartillerie, Pioniere, Eisenbahn-, Telegraphen-, Luftschiffer- und Kraftfahrtruppen, Train, Sanitäts-, Veterinär-, Zahlmeister-, Zeug- und Feuerwerkspersonal, Büchsenmachergehilfen, Arbeitsfoldaten, Oekonomie-Handwerker, sowie Marine, die am 1. August 1914 noch nicht 45 Jahre alt gewesen und vor 1890 zum aktiven Dienst eingetreten sind, haben sich, soweit sich dieselben nicht schon zur Landsturm-Stammrolle gemeldet haben, umgehend bei den zuständigen Meldämtern zur Aufnahme in die Landsturmrolle zu melden.

Bezirkskommando Hanau.

Zur allgemeinen Lage

Wth. Großes Hauptquartier, 25. Sept. (Amtliches Telegramm.) Auf dem westlichen Kriegsschauplatz sind heute im allgemeinen keine wesentlichen Ereignisse eingetreten. Einzelne Teilkämpfe waren für die deutschen Waffen günstig.

Aus Belgien und vom östlichen Kriegsschauplatz ist nichts Neues zu melden.

Fortschritte an der Maas.

Die Völkerschlacht an der Dife, Marne und Maas dauert an. Zwar trat gestern in dem Raume zwischen Dife und Argonnenwald eine Kampfpause ein, aber eine solche Pause erklärt sich unschwer aus der Natur dieses Stellungskrieges, der ein langjames methodisches Vorgehen erfordert.

Dah die Franzosen und mit ihnen auch wohl die Engländer, noch einmal versucht haben, unseren rechten Flügel westlich der Dife zu übergehen, beweist nur, mit welcher Zähigkeit sie an ihrem ursprünglichen Plane festhalten, uns von rechts her zu überflügeln. Dieser Plan ist ihnen auch am Mittwoch fehlgeschlagen und der Kampf steht jetzt auf unserem rechten Flügel und schon dieses Stehen bringt den Franzosen Nachteile, denn inzwischen gehen wir im Osten des gewaltigen Kampffeldes vorwärts. Zwischen Argonnen und Maas, aber auch jenseits der Maas waren unsere Vorstöße erfolgreich. Gegenstöße der Franzosen vermochten sie nicht aufzuhalten.

Wie hartnütig sich auch hier die Feinde ihrer Haut wehren, das bezeugen die Ausfälle aus Loul und Verdun und die Angriffe über die Maas. Sie alle wurden unter schweren Verlusten, auch an Gefangenen und Kriegsmaterial, zurückgewiesen. Der Zweck war, die Sperrforts zwischen Loul und Verdun zu retten, die jetzt von den Unseren mit aller Macht angegriffen und beschossen werden. Schon beginnt die Beschließung gerade bei dem Sperrfort Troyon wirksam zu werden.

Nach neueren telegraphischen Meldungen, die über Genf zu uns kommen, ist man in der alten wie in der neuen Hauptstadt Frankreichs äußerst gespannt auf den Ausgang des erbitterten Kampfes um die Maashöhen, weil davon die Entschließungen der französischen Heeresleitung für die Gesamtheit der Bewegung zwischen Dife und Marne abhängen.

Diese etwas geheimnisvollen Andeutungen besagen nichts anderes, als daß nach einem Verlust der Maashöhen die Franzosen ihre Hoffnung auf eine erfolgreiche Offensive begraben müssen. Unsere Truppen sind auf dem besten Wege, ihnen diese Enttäuschung zu bereiten. Wohl müssen wir uns noch ein wenig in Geduld fassen, ehe wir dieses Ziel erreicht haben, aber daß wir es erreichen werden, dafür geben uns die Meldungen des Großen Hauptquartiers neue Zuversicht.

Von der West-Grenze.

Großes Hauptquartier, 24. Sept. (Amtlich.) Der Oberkommandierende der bei Reims kämpfenden Truppen hat der obersten Heeresleitung heute folgendes gemeldet: Wie nachträglich festgestellt worden ist, ist auf die Kathedrale von Reims auch ein Mörserschuß abgegeben worden. Nach einer Meldung des . . . ten Armeekorps ist das notwendig gewesen, weil es nicht möglich war, mit dem Feuer der Feldartillerie die deutlich erkannte feindliche Beobachtungsstelle von der Kathedrale zu vertreiben.

Die Kathedrale von Reims.

Stockholm, 24. Sept. (Ctr. Bln.) Aus Bordeaux will „Stockholms Dagblad“ erfahren haben, daß der Papst Kaiser Wilhelm ein Handschreiben übersandt habe, in dem er im Namen der gesamten Christenheit gegen die Zerstörung der Reims-Kathedrale protestiert.

Frankreichs Not mit den schwarzen Truppen.

Berlin, 25. Sept. (Ctr. Bln.) „Petit Parisien“ teilt nach einem Telegramm aus Genf mit, daß französische Seereskommando sehr sich vor die Notwendigkeit gestellt, den Rücktransport der afrikanischen Truppen ins Auge zu fassen, da sich jetzt schon herausgestellt habe, daß sie einem Winterfeldzuge nicht gewachsen seien. Außerdem sei die Verstärkung der Truppen in Tunis, aber vor allem in Marokko eine durch die Ereignisse bedingte drohende Notwendigkeit.

Die Kämpfe vor Antwerpen.

Rotterdam, 25. Sept. (Ctr. Bln.) Der Spezialkorrespondent der „Daily Chronicle“ schreibt seinem Blatt: Anfang dieser Woche sammelten sich die belgischen Truppen und unternahm einen heftigen Angriff auf die deutschen Stellungen. Dabei wurden sie durch einen Ausfall der Besatzung aus Antwerpen unterstützt. Anfangs schien es, als würden die Belgier alles widerstandslos vor sich hertreiben, und als ob die Wiederbesetzung von Brüssel nur eine Frage der Zeit sei, jetzt aber hat sich die Lage der Dinge vollständig verändert. Die Belgier mühten zurückgehen und unter dem besetzten Flügel von Antwerpen wird die belgische Armee noch einmal versuchen, sich zu halten. Die Rückzugskämpfe der Belgier dauerten vier Tage an. Der Rückzug erfolgte in guter Ordnung, aber die Verluste waren sehr groß. Die der Deutschen waren bedeutend geringer. Der Oberbefehlshaber von Antwerpen bat dringend um englische Verstärkung, deren Eintreffen von größtem moralischem Wert für die Besatzung und die Bevölkerung wäre. Die Lage ist außerordentlich kritisch.

„Le grand nation.“

Wth. Berlin, 24. Sept. (Amtlich. Ctr. Bln.) Der obersten Heeresleitung liegt folgende Meldung eines Inf.-Regts. vor: Vethencourt, 10. Sept. Am 8. September wurden zwei Automobile mit Verwundeten, welche die Genfer Plage führten, im Forêt Domaniale von einer französischen Radfahrerabteilung unter der Führung eines Offiziers überfallen. Verwundete und der Führer wurden ermordet und beraubt. Nur zwei Mann entkamen verwundet und machten diese Angaben dem Stabsarzt ihres Bataillons der sie der Sanitätskompanie in Gondreville am 9. September übergab. Bez. R. N., Regimentskommandeur.

Flieger über Holland.

Rotterdam, 24. Sept. (Ctr. Bln.) Vorgekern morgen fiel aus einem sehr hoch über der Stadt schwebenden Flugzeug eine Bombe auf die holländische Stadt Raasticht. Einige Fensterscheiben wurden zertrümmert. Der Materialschaden ist nicht groß; es wurden einige Kühe getötet. Vermutlich handelt es sich um einen Irrtum. — Der Verl. L.-Anz. bemerkt dazu: Man ist versucht zu glauben, daß es sich um einen französischen oder einen englischen Flieger handelte, der statt auf deutsche Truppen, auf die holländische Stadt seine Bomben hat fallen lassen. Möglicherweise ist es derselbe Flieger, der in Düsseldorf versuchte, die dortige Luftschiffhalle zu zerstören.

Die Verwendung der Kriegsbente.

Wth. Berlin, 25. Septbr. (Amtlich.) Die auf den Kriegsschauplätzen sich findenden Waffen und Ausrüstungsgegenstände der eigenen und der verbündeten, sowie der feindlichen Armeen werden durch die Militärbehörden aufgesammelt und bestimmten, besonders eingerichteten Sammelstellen zugeführt. Sie werden dort, soweit es nur irgend möglich ist, für die Zwecke der Landesverteidigung nutzbar gemacht werden. Durch Zusammenfassung der einzelnen Bestandteile werden auch aus den unbrauchbaren Stücken erhebliche Werte an Metallen, Leder, Stoffen u. dgl. gewonnen. Das Auffuchen und die Aneignung solcher Fundstücke durch Unbefugte wird nicht gestattet. Privater Handel damit kann nicht in Frage kommen.

38 000 Eiserne Kreuze.

Berlin, 25. Sept. Die man hört, konnten in diesem Feldzuge bis jetzt etwa 38 000 eiserne Kreuze erster und zweiter Klasse verliehen werden. Die vor dem Feinde verlebenden Orden und Ehrenzeichen können beim Tode des Inhabers den Hinterbliebenen auf deren Wunsch belassen

werden. Auch ist gestattet, diese Auszeichnungen auf Wunsch der Beteiligten in den Kirchen aufzubewahren.

Ein Steckbrief gegen Wetterlé.

Wth. Colmar, 25. Sept. (Nichtamtlich.) Das Kriegsgericht erläßt gestern einen Steckbrief gegen den katholischen Priester und Redakteur Emil Wetterlé aus Colmar, welcher flüchtig ist. Gegen Wetterlé wurde die Untersuchungshaft wegen Kriegsverrats verhängt. Es wird er sucht, ihn zu verhaften und ihn in das Bezirksamtsgefängnis Colmar oder an die nächste Militärbehörde zu weiterem Transport auszuliefern. Gleichzeitig ist das gesamte Vermögen, welches der Genannte besitzt oder welches ihm später zufällt, mit Beschlagnahme belegt worden.

Beschreibung:

Alter: 53 Jahre. Größe: mittel. Statur: kräftig, breitschulterig, gedrungen. Haare: dunkel, leicht meliert, kurz gehalten, aufrechtstehend. Stirn: stark gewölbt, kantig, hoch. Augen: dunkel, kräftig. Nase: scharfgeschnitten. Mund: breit, Oberlippe etwas überstehend. Gesicht: breit, nach unten etwas zuläufend. Mann: kräftig, bartlos. Gesichtsfarbe: blaß, gelblich. Sprache: deutsch und französisch. Gang: affektiert, kurze energische Schritte. Beim gehen starke Schulterbewegung. Hat mit Vorliebe die Hände in den Taschen oder auf dem Rücken. Kleidung: Priestergewand (Soutane) mit schwarzem, weiß gerändertem Wäffchen; breitgeränderter, im Eliaß üblicher schwarzer Priesterhut.

Colmar i. El., den 17. September 1914.

Der Berichterstatter des Kriegsgerichts:

Dr. H m h a u e r, Kriegsgerichtsrat.

Von England.

Die Schützerin der Neutralität.

Wth. Kopenhagen, 25. Sept. (Nichtamtlich.) „National Tidende“ meldet aus London: Die deutschen Flottenoperationen in Westindien sind Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit der Behörden, um festzustellen, inwieweit die Neutralität verletzt wurde und ob amerikanische Schiffe die deutschen Kreuzer mit Proviant und anderem versorgt haben. (England hat eine sehr klare Rolle: Es macht sich zum Anwalt der Neutralität, wenn es ihm nützlich scheint und es bricht noch öfter die Neutralität, ebenfalls wenn es ihm nützlich scheint. Eine wahrhaft edle Regierung. D. Red.)

Lord Beresfords Mitleid mit den Deutschen.

Stockholm, 25. Sept. (Ctr. Bln.) Nach Stockholms Tidningen“ hielt Lord Beresford in Leeds einen Vortrag, in dem er sein Mitleid mit den Deutschen ausdrückte wegen des ihm bevorstehenden Kampfes mit den stämmigen Indiern. Beim Friedensschluß, so äußerte er sich weiter, muß Belgien die größtmögliche Entschädigung erhalten für die Grausamkeiten, die ihm widerfahren sind. Man muß zu allererst an Belgien denken. Der Frieden muß in Berlin geschlossen werden. Jedes zur deutschen Flotte gehörende Schiff muß in den Grund gebahrt, die deutschen Häfen müssen zerstört, Krupps Werkstätten in die Luft gesprengt und der Kieler Kanal an Dänemark überlassen werden, damit er der Welt zum Nutzen gereicht.

Wth. London, 23. Sept. Vom 27. August bis zum 17. September sind in Folkestone 57 600 Flüchtlinge, zu meist Belgier, eingetroffen.

Von der See.

Das Eiserne Kreuz für die Besatzung des „U 9“.

Kiel, 25. Sept. Der Kommandant des Unterseebootes „U 9“, der Kapitänleutnant Weddigen, erhielt das Eiserne Kreuz 1. und 2. Klasse. Alle übrigen Mitkämpfer an Bord des „U 9“ wurde das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

Eine Gegenüberstellung.

Wth. Wien, 25. Sept. Das Wiener f. l. Tel.-Korr.-Bur. übersendet uns folgende Gegenüberstellung von Ereignissen: An dem gleichen Tage, da die erfolgreiche Heldentat des deutschen Unterseebootes „U 9“ gegen starke englische Schiffe bekannt wurde, erfuhr man, was die französische Flotte bei Pelago machte. Hier wurde das Trinkwasser armer Leychturmwächter durch Matrosen unflätig verunreinigt und der wenige Proviant, sowie einige Wäschestücke ihnen weggenommen.

Die Ueberlebenden.

Wth. London, 25. Sept. (Nichtamtlich.) Aus Amuiden wird gemeldet: Am 9.15 ging ein Zug mit Ueber-

lebenden von den britischen Kreuzern nach Amsterdam ab. Nach einem Beschluß der Behörden sollen die Ueberlebenden während des Krieges in Amsterdam bleiben. 21 Verwundete, darunter ein Schwerverwundeter werden in Amuiden bleiben. Unter den Ueberlebenden befinden sich 20 Offiziere, ein Sanitätsoffizier und ein Geistlicher.

Die Minen an der englischen Küste.

Wtb. Grimby, 25. Sept. (Nichtamtlich.) Ein Schlep- per ist gestern auf eine Mine gestoßen und in die Luft geflogen. Sechs Mann von der Besatzung wurden getötet.

Ein holländischer Dampfer auf eine Mine gestoßen.

Wtb. Göteborg, 24. Sept. Der Dampfer „James Dickson“ ist heute hier eingetroffen. Er führte einen schiffbrüchigen holländischen Matrosen mit, der von dem Dampfer an der holländischen Küste aufgenommen worden war. Der Matrose gehörte zu der Besatzung des holländischen Dampfers „Automat“, der auf eine Mine gestoßen und gesunken ist. Der Matrose ist der einzige Ueberlebende der 16 Mann starken Besatzung.

Kopenhagen, 24. Sept. Des englischen Volkes hat sich beim Bekanntwerden der Vernichtung der drei Kreuzer bei Goef van Holland eine ungeheure Erregung bemächtigt. Das Gefühl vollkommener Sicherheit und Ueberlegenheit, in das bisher die Engländer gewiegt wurden, ist mit einem Schlag verschwunden und einem Gefühl banger Beunruhigung gewichen. Zu der ständigen Furcht vor Zeppelein ist nun die Unterseebootangst getreten. Unter den Geretteten sind mehrere hundert Verwundete. Den ganzen Abend belagerten Tausende das Admiralitätsgebäude in Erwartung näherer Nachrichten. Die Admiralität hüllt sich aber vorläufig in Schweigen.

„Ein Ereignis von epochenmachender Bedeutung.“

Berlin, 24. Sept. (chr. bln.) Das Kopenhagener Blatt „Berlinsk Tidens“ schreibt: In der Geschichte des Seekrieges wird der deutsche Sieg stehen bleiben als ein Ereignis von epochenmachender Bedeutung, da die Unterseeboote den Beweis für ihren Wert erbracht haben. Das ist ein Beitrag zu dem noch vor Monaten herrschenden Streite, ob die Hauptaufmerksamkeit dem Bau von großen Schiffen oder der Entwicklung von Unterseebooten und Torpedobooten zuzuwenden sei. Der bekannte englische Admiral Percy Scott war ein eifriger Vorkämpfer der Unterseeboote.

Wtb. London, 24. Sept. (Nichtamtlich.) Die Times schlägt anlässlich des Unterganges von drei Kreuzern vor, die deutsche Küste mit einem Minengürtel zu umgeben, um den Feind einzuschließen.

Von den Kolonien.

Der englische Kolonialkrieg.

Wtb. Mailand, 25. Sept. (chr. ffr.) In Südafrika haben die Engländer Ramans am rechten Ufer des Drangeflusses befehrt und die Deutschen zum Rückzug gezwungen. Im Stillen Ozean zerstörten die Engländer alle deutschen Funkenstationen. — In Neupommern finden heftige Kämpfe statt.

Wtb. London, 25. Sept. (Nichtamtlich.) Aus Nairobi wird vom 21. September berichtet: Eine deutsche Truppe, deren Stärke unbekannt ist, hat am 19. September im Boidistrikt einen Posten 20 Meilen von der Grenze angegriffen. Nach einem stundenlangen scharfen Gefecht zogen sich die Deutschen unter Zurücklassung von Toten zurück.

Berlin, 25. Sept. Nach einer Karte, die aus Tabora (Ostafrika) am 18. August abgegangen ist und die am 22. September in Deutschland anlangte, geht hervor, daß bis zum 18. August in der Kolonie keine besonderen Veränderungen eingetreten waren. Das Datum ist bemerkenswert, weil bereits die Mitte Juli von Deutschland abgegangene Postfahnen nach Tabora als unbestellbar zurückgekommen sind. Die fragliche Karte trug den Poststempel Port Said, hat also die englische Postkontrolle passiert.

Der Anmarsch der Japaner gegen Tsingtau.

Die Meldungen, die bisher über die Vorgänge vor und um Tsingtau vorliegen, stammen, wie ganz erklärlich, lediglich aus japanischen beziehungsweise englischen Quellen. Sie sind daher in keiner Weise kontrollierbar. Doch zeigen diese Meldungen eine gewisse Logik, daß man ihrer Wahrhaftigkeit keinen Glauben schenken und daraus Schlüsse über das Vormarschsystem der Japaner ziehen kann.

Uebersee.

Der Kreuzer „Emden“ in Britisch-Indien.

Wtb. London, 25. Sept. Das Neuterische Bureau meldet amtlich aus Kalkutta: Der deutsche Kreuzer „Emden“ erschien vor Madras und schoß zwei Oelbehälter in Brand. Die englischen Forts erwiderten das Feuer. Die „Emden“ löschte ihre Feuer und verschwand in der Dunkelheit.

Die Deutschen in Hinterindien.

London, 25. Sept. (chr. ffr.) Die Singaporer Zeitung „Straits Times“ vom 12. August meldet aus Saigon in Cochinchina, daß die Franzosen dort alle Geschäftshäuser der Deutschen zerstörten, u. a. die Bureaus des Schiffsgenagenten Speidel und die Deutschen zur eigenen Sicherheit ins Gefängnis brachten. Weitere Nachrichten bekagen, daß der deutsche Konsul in Singapore innerhalb 24 Stunden die Stadt verlassen mußte. Er ging nach Schanghai. In Penang wurde den deutschen Firmen erlaubt, ihre Lokale und Geschäfte wie gewöhnlich weiterzuführen. Die Deutschen in Singapore sind in Freiheit, doch ehrenwörtlich verpflichtet worden, den Stadtkreis nicht zu verlassen.

Von der Ost-Grenze.

Vom siegreichen Heere Hindenburgs.

Berlin, 25. Sept. (chr. bln.) Die „Königsb. Hart. Ztg.“ veröffentlicht folgenden in Insterburg am 15. Sep-

tember erlassenen Tagesbefehl des Generalobersten von Hindenburgs an seine Ostarmee:

„Soldaten der 8. Armee! Ihr habt neue Vorbeeren um Eure Fahnen gewonnen. In zweitägiger Schlacht an den masurenischen Seen und in mehrtägiger rücksichtsloser Verfolgung durch Litauen hindurch bis weit über die russische Grenze hinaus habt Ihr nun auch die letzten der beiden in Ostpreußen eingedrungenen feindlichen Armeen, die aus dem 2., 3., 4., 20., 22. Armeekorps, dem 3. sibirischen Armeekorps, der 1. und 5. Schützenbrigade, der 53., 54., 56., 57., 72. und 76. Reserve-division, der 1. und 2. Gardebavalleriedivision bestehenden Wilnaer Armeeen nicht nur geschlagen, sondern zerschmettert. Bis jetzt sind mehrere Fahnen, etwa 30 000 unverwundete Gefangene, mindestens 150 Geschütze, viele Maschinengewehre und Munitionskolonnen, sowie zahllose Kriegsfahrzeuge auf den weiten Gefechtsfeldern aufgebracht worden. Die Zahl der Kriegsbeute nimmt aber noch immer zu. Eurer Kampfesfreudigkeit, Euren bewunderungswürdigen Marschleistungen und Eurer glänzenden Tapferkeit ist dies zu danken. Gebt Gott die Ehre, er wird auch ferner mit uns sein. Es lebe seine Majestät der Kaiser und König!

Der Oberbefehlshaber:

v. Hindenburg, Generaloberst.“

Erfolge unserer Flieger im Osten.

Berlin, 24. Sept. Ein aus Westfalen stammender Fliegeroffizier, warf kürzlich nach der Schlacht bei Hohenstein aus seinem Flugzeug Proklamationen auf die russischen Stellungen in russischer Sprache herab. In diesen Briefen heißt es, daß, wenn auch anerkannt werde, daß die Nordbremer meist Kosaken seien, so müsse der Einfluß des Generals Rennenkampf doch nicht ausreichen, derartige Schändlichkeiten zu verhindern. Das Blut der Ermordeten kommt auf sein Haupt. An die Soldaten hieß es in der Proklamation: Man verheimlicht Euch die Wahrheit. Eure russische Karem-Armee ist geschlagen. Eure Gefangenen in Deutschland werden gut behandelt, sie wollen nicht nach Rußland zurück. Belgien ist erobert, vor Paris stehen unsere Truppen. Die französische Armee ist zurückgeschlagen. — Der Offizier, der diese Proklamationen herabwarf, bewarf einige Tage später ein russisches Lager bei Insterburg mit Bomben. Der Erfolg war, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ berichtet, hier überraschend. Die Russen gerieten in eine maßlose Angst und knallten mit ihren Gewehren derartig umher, daß sie, wie ein Gefangener erzählt, einen Offizier und fünf Leute ihrer eigenen Truppen erschossen.

Keine Siegesnachrichten!

Wtb. Wien, 25. Sept. (Nichtamtlich.) Die Südslawische Korrespondenz meldet aus Sofia: Die Blätter stellen fest, daß das serbische Pressobureau, das bisher von täglichen Siegesmeldungen überflutet wurde, seit einigen Tagen keine Siegesbulletins mehr ausgibt. Die serbische Heeresverwaltung habe allen Grund, endlich mit den Märchen von serbischen Siegen aufzuhören. Wenn man höre, wie es den serbischen Truppen auf dem Boden Oesterreich-Ungarns ergangen sei, und wie ungeheuer die Verluste der Serben in den früheren Kämpfen an der Drina gewesen seien, dann müsse man schauernd erkennen, wie Rußland ein ganzes Volk seinen imperialistischen Gefühlen hingeopfert hat.

Der Rücktritt des russischen Kriegsministers.

Budapest, 25. Sept. Das offizielle ungarische Telegraphenbureau teilt den Rücktritt des russischen Kriegsministers Suchomlinow mit. Ueber die Gründe verlautet: Zwischen Suchomlinow und dem russischen Oberkommandierenden, Großfürsten Nikolaj Nikolajewitsch sei es zu einem Zusammenstoß gekommen, da der Kriegsminister den Großfürsten für die russischen Niederlagen bei Tannenbergl verantwortlich machte und sich im Militärkabinett dahin äußerte, daß der Großfürst der deutschen Armee immer ausweiche, wo er nur könne. Mit solchen Feldherrn könne man nicht siegen, dann hätte man besser getan, den Jaren, das Reich und das Volk nicht erst in den Krieg zu hetzen. Diese Äußerung sei dem Großfürsten hinterbracht worden, der den Kriegsminister „in einer für einen Offizier ehrenwürdigen Weise“ zur Rechenschaft gezogen hätte.

Wenn sich diese aufsehenerregende Nachricht bestätigt, — da sie von dem amtlichen ungarischen Telegraphenbüro weitergegeben wird, wird sie wohl schon richtig sein —, so gibt sie ein für den Zustand der russischen Kriegshetzer-gesellschaft charakteristisches Bild.

Wie die Russen teilen möchten.

Berlin, 25. Sept. Die „Voss. Ztg.“ bringt einen ihr von guter Seite mitgeteilten Bericht aus russischer Quelle über die Verteilung der Beute, bevor der Löwe erlegt ist. Die Russen können garnicht glauben, daß Frankreich verlieren könne und hielten ihre eigenen Siege schon für ausschlaggebend. Rußland erhält nach dem Plan Gallizien, einen Teil der Bukowina, die Moldau bis zum Sereth und mit Einschluß der Donaumündung die ganze europäische Türkei, Kleinasien und Nordpersien. England erhält Westafrika, Arabien und die überseeischen deutschen Besitzungen Deutschlands. Frankreich wird mit Elsass-Lothringen abgefunden und Belgien erhält Luxemburg.

Zu Haltung Italiens.

Mailand, 25. Sept. (chr. ffr.) Die italienische Regierung hat Kenntnis davon erhalten, daß französische Werbepersonen an der Grenze junge Italiener anlockten und hat sofort scharfe Maßregeln dagegen ergriffen.

— Der Erfolg der deutschen Kriegaanleihen in türkischer Beleuchtung. Der „Tanin“ schreibt, wie dem „Tag“ aus Konstantinopel gemeldet wird, über den ungeheuren Erfolg der deutschen inneren Anleihe, daß er eine große Bedeutung besitzt und die Bewunderung der ganzen Welt hervorrufen müsse. Diese Nation, sagt der „Tanin“, die

sich im Kriege gegen vier Weltmächte befindet, und einer ganzen Welt dank ihrer starken Faust trotz, hat durch diese Anleihe ein Beispiel der Selbstverleugnung, der Vaterlandsliebe, der Opferwilligkeit gegeben, das allen zur Lehre dienen kann. Man hat geglaubt, daß Deutschland sich im Kriegsfalle in einer schwierigen Lage befinden würde. In Wirklichkeit stellt es eine furchtbare Macht dar, während Frankreich infolge seiner inneren Misere gezwungen ist, sich ans Ausland zu wenden, um eine Anleihe zur Deckung der Kriegskosten aufzunehmen. Alle Ottomanen haben gewußt, daß die Deutschen große Fortschritte gemacht haben, aber sie konnten sich niemals denken, daß sie zu einer solchen Größe gewachsen sind, wie sie sie in diesem Kriege gezeigt haben. Man erkennt jetzt die ungeheure Kraft der deutschen Erziehung und der deutschen Wissenschaft, die in jedem Punkte überlegen sind. Der Artikel schließt mit dem Wunsche, daß die Ottomanen in allem die Deutschen nachahmen mögen.

Aus Stadt, Provinz u. Nachbargebiet.

— Stadtverordnetenversammlung. Für die am Montag den 28. September, abends 7 1/2 Uhr, stattfindende Sitzung der Stadtverordnetenversammlung ist folgende Tagesordnung festgesetzt: 1. Kleinbahn Fulda—Weidenau. 2. Ausfall der Stadt für die Zeit der Vereinstellung des Stadtsaal als Reservelazarett. 3. Begung des Wasserhauptrohrstranges von der Kronhoffstraße entlang des Schulgrundstückes und Bewilligung der Kosten. 4. Antrag Kramer: Verlegung des Bezirkskommandos nach Fulda. 5. Verleihung eines Amtstitels an einen Schulleiter. 6. Zwangsversteigerung eines Hauses. (Die beiden letzten Punkte der Tagesordnung werden in geheimer Sitzung erledigt.)

□ Kriegsfreiwillige. Der Bedarf an Kriegsfreiwilligen ist, wie wir bereits gestern berichteten, zurzeit gedeckt. Sobald die Einstellung von Freiwilligen später wieder möglich ist, so wird dies bekannt gegeben.

— Auszeichnung. Herr Leutnant Wilhelm Zierenberg aus Fulda (56. Inf.-Regt. Besel), Sohn der Frau Hegemeister Zierenberg, ist mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden.

— In den Verlustlisten sind ferner folgende Kriegsteilnehmer aus dem Kreise Fulda aufgeführt: Feldartillerie Nr. 47 (Fulda) 1. Abteilung: 3. Batterie Kanonier Jos. Gensler, Treischfeld (Kreis Hünfeld), schwerverwundet; Kanonier Alois Günther, Riefig bei Fulda, schwerverwundet. — Infanterie-Regiment Nr. 88 (Hanau und Mainz): Reservist Franz Philipp Rümpel, Fulda, verwundet; Reservist Hermann Weishahn, Maderzell, leichtverwundet; Musikant Theodor Kayp, Fulda, leichtverwundet; Reservist Damian Detig, Friesenhausen, leichtverwundet; Reservist Anton Dechant, Stöckels, leichtverwundet; Reservist Heinrich Lübeck, Fulda, vermisst; Leutnant Kurt Kayser, Fulda, schwerverwundet; Gefreiter E. Hohmann, Fulda, schwerverwundet; Gefreiter Jos. Gensler, Fulda, leichtverwundet; Florenz Ruth, Rückers, schwerverwundet; Joseph Gassenauer, Giesel, verwundet. Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 130 (Reg.): Gefreiter Theodor Weber, Flieden, tot; Behrmann Puch, Welfers, verwundet. Wlanen-Regiment Nr. 6 (Hanau): Einl.-Freim. Unteroffizier Richard Ellert, Malaga, Spanien, tot.

> Die hiesige Fleischerinnung hat aus Mitteln ihrer Sterbekasse zur Kriegaanleihe 6000 M gezeichnet.

— Besitzwechsel. Die Herrn Maurermeister und Architekt Ernst Kramer gehörigen Gebäulichkeiten und Liegenschaften: das „Jägerhaus“ zu Bronnzell, sowie die bei Fiegel liegende „Hüttenmühle“ sind in den Besitz des Holzhändlers Uhl aus Flörsbach (Kreis Selbhausen) käuflich übergegangen.

○ Central kino. Am 26. d. Mts., also morgen, beginnt der Central kino nach der „Lorenzinsel“ mit der Vorführung der ersten Filmaufnahmen von dem Kriegsschauplatz. Falls die Sache hier Anklang findet, so soll jede Woche eine „Kriegsschau“ herauskommen. Der erste derartige Film ist dreihundert Meter lang und veranschaulicht: Abfahrt belgischer Flüchtlinge; die für Berlin bestimmten erbeuteten belgischen Kanonen; die deutsche Feldpost bei der Arbeit; Einzug des Landsturms in Lüttich; Gefangene dafelbst; Franktireurs; zerstörte Autos auf der Landstraße; die Wirkung der 42 cm.-Mörser in Lüttich; Lüttich nach der Schlacht usw.; zusammen 18 Szenen. — Am Samstag nachmittags soll eine Schülerdarstellung (Einheitspreis 15 S.) die ersten Kriegsschauplätze vorgeführt werden; dasselbe soll auch geschehen, wenn die Schulen geschlossen kämen. Es würde dann der Preis auf 10 S. herabgesetzt, so sogar den Kindern minderbemittelter Eltern freier Zutritt gewährt. Um die nötige Erlaubnis ist die Direktion bei den zuständigen Behörden eingekommen. — Es sei noch bemerkt, daß die in Aussicht gestellten Kriegaanleihen jetzt eben noch sehr teuer zu erhalten sind und daß daher ohne eine ausgiebige Unterstützung von Seiten des Publikums das Unternehmen in Frage gestellt sein würde.

— Falsche Darlehnsanleihe im Umlauf! Wie die Polizeibehörde mitteilt, ist im Rheinland ein falscher Darlehnsanleihe im Betrage von 5 M angehalten worden. Der Schein ist von echten leicht zu unterscheiden. Während die Farbe der echten Scheine auf der einen Seite kräftig blau, auf der anderen Seite grau ist, zeigt der falsche Schein auf beiden Seiten dieselbe Farbe, grau. Besonders leicht ist die Fälschung zu erkennen an derjenigen Seite, auf welcher sich die beiden links und rechts an den unteren Ecken befindlichen Köpfe der Germania befinden. Diese Seite ist in ausgesprochenem braungrauem Sepiaton gehalten im Gegensatz zu der schönen, frischen, blauen Farbe des echten Scheins. Das Papier der falschen Scheine hat diesen undurchsichtigen Löschpapiercharakter ohne braun-

rote Färbung. Wasserzeichen und klare Durchsichtigkeit wie bei den echten.

— Für unsere Krieger! Im Verlag der Firma G. Tanner, Mühlhausen i. Thür., erschien soeben ein überaus interessantes Büchlein: **G. Glogau, Humor und Ernst aus dem Kriegsjahre 1914.** Preis 30 S. Der reichhaltige Inhalt bringt neben den verschiedensten Episoden Wagen-ausschnitten von den Transportzügen unserer Truppen, Spottverse, Dichtungen, Aussprüche u. dgl. m. und dürfte unsern Krieger, denen das Büchlein noch als Brief portofrei nachgeschickt werden kann, sowie unsern Verwundeten als vorzügliche Lektüre dienen; jedoch nicht nur diese, nein auch die in der Heimat verbliebenen werden ihre Freude daran haben, und wollen wir deshalb nicht unterlassen, auf diese Neuerscheinung empfehlend hinzuweisen. — Das Werkchen ist durch die hiesigen Buchhandlungen zu beziehen.

Nur 25 Pfennig!

Drei neue Karten

vom östlichen und westlichen

Kriegsschauplatz

sowie

Karte von Europa

bequem in der Tasche zu tragen mit Schutzhülle zusammen **nur 25**

Zu diesem äußerst billigen Preise ist jedermann Gelegenheit gegeben, sich eine dreifache, farbige Karte anzuschaffen, die alle bemerkenswerten Städte und Orte, Festungen, Forts, Flüsse, Seen und Eisenbahnen in peinlich genauer Ausführung zeigt.

So lange der Vorrat reicht zu haben in der **Geschäftsstelle des Fuldaer Kreisblattes.**

Nur 25 Pfennig

Gold heraus.

Der einzelne Goldmünze hat, verwende sie zu Zahlungen überall da, wo er fäher ist, daß der Goldvorrat regelmäßig an die Reichsbank abgeliefert wird (also Post, Behörden, Banken). In gleicher Weise können aber auch diejenigen verfahren, die große Mengen Goldmünzen angeammelt haben, sie aber jetzt nicht auf einmal abliefern wollen, weil sie selbst finden, daß das Zusammenraffen von Gold der großen von Opferfreude und Zuredung befeelten Zeit unwürdig war. — Wie berechtigt diese Mahnung, das Gold nicht zu verstauben, immer noch ist, zeigt eine kleine Gemeinde bei St. Inbert. Der dortige evangelische Pfarrer ging von Haus zu Haus und gab den Leuten die nötige Aufklärung, wobei es ihm gelang 11 000 M in Gold gegen Austausch von Papiergeld einzusammeln.

— Der gegenwärtige Krieg hat das deutsche Volk ohne Unterschied des Standes und der Partei zur einmütigen Erhebung entflammt. Gegenüber dieser gewaltigen Kundgebung nationaler Geschlossenheit tritt alles zurück, was das Gefühl der Einheit des ganzen Volkes beeinträchtigen könnte, und es erscheinen viele Streitfragen des öffentlichen Rechts, mag ihre Klärung in Friedenszeiten noch so bedeutsam sein, in den gegenwärtigen Zeitläufen unwesentlich. Der Minister des Innern hat, wie W. T. B. mitteilt, daher die Verwaltungsbehörden darauf hingewiesen, daß es jetzt von größerem Wert sein müsse, die Einheit der Nation und ihr großzügiges Streben ungehindert zu lassen als in bedeutenderen Einzelfragen dem Rechte zum Sieg zu verhelfen. Demzufolge sind die Behörden ersucht worden, in allen geeigneten Fällen die bei den Verwaltungsgerichten anhängigen Streitigkeiten dadurch zur Erledigung zu bringen, daß die angefochtenen polizeilichen Verfügungen zurückgenommen oder auf andere Weise die Beteiligten nutzlos gestellt werden. Ebenso hat der Minister des Innern veranlaßt, daß die bei dem Oberverwaltungsgericht anhängigen Ordnungsstrafen und alle sonstigen noch nicht vollstreckten Strafen, die gemäß § 15 des Disziplinargesetzes gegen unmittelbare und mittelbare Staatsbeamte seines Ressorts wegen einer vor dem 1. August begangenen Verfehlung verhängt sind, niedergelegt werden. Alle diese der Größe und dem Ernst der von den Behörden bisher vertretene Rechtsstandpunkt nicht die Deutung zu, daß in den betreffenden Einzelfällen der von den Behörden bisher vertretenen Rechtsstandpunkt nunmehr aufgegeben ist.

Hk. Ausfuhrverbote und Ausfuhrerleichterungen. Ein alphabetisches Verzeichnis der von der Ausfuhr ausgeschlossenen und der zur Ausfuhr zugelassenen Gegenstände und Waren liegt zur Einsichtnahme auf der Handelskammer zu Hanau aus; diese erteilt auch auf schriftlich oder telephonische Anfragen unentgeltlich Auskunft.

H. Dirlos, 25. Sept. Bei den in den letzten Tagen an der Warne stattgehabten Kämpfen wurde auch der

Landwehrmann Adolf Aichenbrücker vom Dicken Turm bei Dirlos verwundet, in dem er einen Schuß in die rechte Hand erhielt.

Neuhof, 25. Septbr. Für das hiesige Lazarett des Vereins für freiwillige Krankenpflege haben folgende Gemeinden bis jetzt abgegeben: Mittelfalbach 240 M vorerst, ein Korb Butter, Kaffee, Zucker; Niederfalbach 49 M; Oberfalbach 68 M, Wäschestücke usw.; Dorfborn 69 M; Regelslab „Gut Holz“ Neuhof 75 M.

Bad Kissingen, 24. Sept. Das Eisene Kreuz erhielt Oberleutnant Fuchs im 9. Inf.-Regt., der Sohn des Herrn Geheimrats Fuchs in Bad Kissingen.

Cassel, 24. Sept. Das Eisene Kreuz wurde dem Hauptmann im Generalstab des 11. Armeekorps von Bahlkampff verliehen. Der verwundete Leutnant und Adjutant des Feldart.-Regts. Nr. 11 Siegfried Henrici wurde durch Verleihung des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet. Ferner wurde das Eisene Kreuz an den Regimentsadjutanten Theo Bollmann des Inf.-Regts. Nr. 17, sowie an den Vizefeldwebel beim 130. Res.-Inf.-Regt. Thilo Schmidt und an den Unteroffizier d. L. im Feldart.-Regt. Nr. 22 Rudolf Schwarz verliehen.

Frankfurt, 24. Sept. Der größte Umzug, den Frankfurt bisher zu verzeichnen hatte, war die jetzt beendete Ueberfiedelung des Polizeipräsidiums vom alten Hause ins neue Heim. Man brauchte dazu 10 Tage und rund 120 große Mäbelwagen.

Wiesbaden, 24. Sept. Mit dem Eisernen Kreuz wurden ausgezeichnet: Oberleutnant Thilo v. Bloeden-Wiesbaden, Leutnant und Adjutant Wilhelm v. Bloeden-Wiesbaden, Leutnant d. R. Seminarlehrer Anna d'Er-Dillenburger.

Tagesneuigkeiten.

Gudlich!

Berlin, 25. Sept. Ueber geringfügige Gewichtüberschreitungen bei den Feldpostbriefen, deren Reittgewicht bestimmungsgemäß 250 Gramm beträgt, werden die Postanstalten fortan nach amtlicher Mitteilung hinwegsehen. Bisher wurde über die Innehaltung des Gewichts streng gewacht, was vielen Verdruß erzeugte.

Frieden im deutschen Baugewerbe.

Berlin, 25. Sept. Erstreckt über alle im Reich während der äußeren Kämpfe überall im Reich die inneren wirtschaftlichen Kämpfe. Beim Ausbruch des Krieges sind auch von den Gewerkschaften der Bauarbeiter alle bestehenden Streiks aufgehoben und neue Lohnbewegungen untersagt worden. Gleichzeitig haben der Deutsche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe und seine Landes- und Bezirksverbände ihre Ritalieder angewiesen, auch trotz des großen Angebots von Arbeitern die Löhne nicht herabzusetzen, sondern sie in der durch den Reichsstarifvertrag für das Baugewerbe festgesetzten Höhe unbedingt weiter zu zahlen, was auch allgemein geschieht. Ist somit, so schreibt der Deutsche Arbeitgeberbund, für das Baugewerbe die erste Voraussetzung zu friedlicher Betätigung der Bauarbeiter gegeben, so ist die andere Voraussetzung — ausreichende Arbeitslosigkeit — leider nur in sehr geringem Maße erfüllt. Behörden und Private sollten daher in vaterländischem Interesse zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit im Baugewerbe nicht länger zögern, die bisher zurückgehaltenen Bauaufträge zu erteilen.

Gegen den Berliner Professor Waldeyer.

Berlin, 24. Sept. Geheimrat Dr. Waldeyer, der bekannte Berliner Universitätsprofessor, hat in einer hiesigen Zeitung die Abweisung englischer Auszeichnungen seitens deutscher Gelehrter bemängelt. In einem gerade in den gebildeten Kreisen gelesenen hiesigen Blatte wird hierzu geschrieben: „Wenn jetzt unsere Gelehrten uns in einem Anfall wissenschaftlicher Solidarität wieder mit Fragen von gemeinsamer Friedensarbeit der Kulturnationen einschläfern wollen, so müssen wir diesen Gelehrten sagen, daß all das Große, Heilige, das Deutsche, das endlich einmal wieder das Volk durchlodert und es im Kampf für Kaiser und Reich eint, an ihnen spurlos vorübergegangen ist.“

Berlin, 24. Sept. Dem Erzbischof von Posen und Gnesen, dessen feierliche Einführung heute stattfindet, ist von dem Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg aus dem Großen Hauptquartier, wie W. T. B. meldet, folgendes Telegramm zugegangen:

„Eurer Erzbischöflichen Gnaden beehre ich mich am heutigen Tage meine aufrichtigsten Glückwünsche auszusprechen. Sie bestiegen den Stuhl des heiligen Adalbert in einer ernsten und entscheidungsvollen Zeit, in der die gesamte Bevölkerung der Erzbischöfe, unterschiedslos dem Rufe unseres geliebten Kaisers folgend, ihre vaterländischen Pflichten in freudiger Einmütigkeit erfüllt. Gott schenke Ihrer Arbeit seinen reichen Segen zum Wohle der Diözese und des Vaterlandes.“

Zu Ehren des Generalobersten Hansen.

Dresden, 23. Sept. (chr. bln.) Das stellvertretende Generalkommando des 12. Armeekorps gibt bekannt: Seit einigen Tagen durchschwirren viele Gerüchte die Stadt, nach denen Generaloberst Freiherr von Hansen nicht wegen Krankheit, sondern wegen Fehler in der Kriegsführung seines Kommandos entlassen worden sei und Ähnliches mehr. Obgleich alles völlig klar liegt und obgleich die stärksten Beweise kaiserlicher und königlicher Zufriedenheit veröffentlicht worden sind, ist es die Pflicht jedes Kameraden, solchen unsinnigen und kränkenden Gerüchten entgegenzutreten.

Die Albaner wollen Essad Pascha nicht.

Durazzo, 25. Septbr. (Nichtamtlich. Meldung des Wiener Korrespondenten.) Eine Versammlung der Aufständischen in Tirana sprach sich gegen die Rückkehr Essad Paschas aus.

Kriegs- Allerlei.

Was soll mit dem deutschen Kaiser geschehen?

Nicht in einem anerkannten Schandblatt, wie etwa der „Daily Mail“, sondern im „Daily Chronicle“ vom 1. September, einem Blatte, das sich bis zum Ausbruch des Krieges zum anständigen Journalismus bekannt hat, ist folgende Zuschrift an hervorragender Stelle veröffentlicht worden, zu einer Zeit, wo das englische Heer bei Saint Quentin schon Gefangene gegeben hatte:

„Was soll mit dem deutschen Kaiser geschehen?“ — Ja Ihrer und in anderen Zeitungen sehe ich eine neue Karte von Europa, worin der deutsche Kaiser immer noch als Monarch gebildet wird, wenn auch mit einem verminderten Reich. Ich glaube einer sehr verbreiteten Anschauung Ausdruck zu geben, wenn ich sage, daß ein Monarch, der in so schändlicher Weise sich an der Zivilisation veründigt hat, absolut unwürdig ist, in irgendeiner Form königliche Rechte auszuüben. Die Zeiten sind vorbei, daß ein Monarch, der verantwortlich ist für den Verlust so vieler Tausender von Menschenleben und für die Trauer über viele weitere Tausende, ungerne den materiellen Schaden und Verlust, persönlichen Leiden und Entbehrungen entgegen soll, nur weil er ein Monarch ist. Ich für meine Person werde nie mit dem Ergebnis dieses Krieges zufrieden sein, wenn nicht Kaiser Wilhelm's Leben verwirkt ist oder wenn er nicht für Lebenszeit nach St. Helena oder einer noch einsameren Insel verbannt wird. Meine Hoffnung ist, daß man kurzen Prozeß mit ihm macht, damit die militärischen Ideale Kreuzens und die deutschen Barbareien für immer ein Ende finden, und damit unseren Herrschern die Aufgabe abgenommen wird, die Art seiner Bestrafung festzustellen. Wenn das nicht geschehen kann, so muß die lichte Zivilisation aller Völker seine lebenslängliche Verbannung verlangen, und zwar unter der Verschärfung, daß ihm jeglicher Luxus verweigert wird. Ich lade alle, die mit mir gleicher Meinung sind, ein, sich mit mir in Verbindung zu setzen, um gemeinsam dieses Ziel zu erreichen zu suchen. Auf alle Fälle, sorgen Sie dafür, daß bei der Umformung der Karte von Europa (folgt eine nicht wiederzugebende Schmähung des Kaisers) nicht wieder auf irgendeinen europäischen Thron zu sitzen kommt. Die Missetaten eines Abdul Hamid verblissen vor der Ethik und den Taten des gegenwärtigen deutschen Kaisers. (Unterschrift.)“

Als Adresse gibt der „Herr“ (dessen Namen wir nicht der Ehre würdigen wollen, in deutschen Blättern zu erscheinen) den „National Liberal Club“ in London an. Er scheint diesen also wohl mit einem Irrenhaus zu identifizieren.

Die „faule Grete“ und die „fleißige Berta“.

Unsere 43 Zentimeter-Mörser haben in der Krupp'schen Fabrik den Namen „die fleißige Berta“ nach Frau Berta Krupp erhalten. Ein Halbjahrtausend ist es her, — Da bracht' die faule Grete — Die Luigows in Marf Brandenburg — In schwere Kriegesnöte. — Mein Mauerwerk war da so stark. — Es mußte kläglich fallen. — Wenn erst die faule Grete lieh — Die Stimme dumpf erschallen. — Aus war die Ritterherrlichkeit. — Die Wehr von Turm und Mauern; — Das Steingeshof der Grete riß — Die Burgen fort in Schauern. — Heut' ist sie wieder aufgelebt. — „Kompletter“ noch gemorden. — Statt Stein wirft sie den besten Stahl — Hin zu des Feindes Borden. — Auch faul ist heute sie nicht mehr. — Tut fleißig stets sich regen. — Zu jeder Stunde die Herbstluft — Neh't ihre Bomben feigen. — Die fleißige Berta nennt man sie. — Und sie verdient den Namen. — Des Feindes Burgen sonder Zahl — Durch sie zu Falle kamen. — Dem Hause Krupp, aus dem sie stammt. — Dem macht sie alle Ehre. — Und unfremd rings in der Welt — Gibt sie die erste Lehre: — Den deutschen Michel laßt in Ruh. — Das will ich euch bloß raten. — Hört ihr die Friedensworte nicht. — So kommen meine Taten. — Die faule Grete schloß bereinst — Das Mauerwerk zusammen. — Heut' hilft kein Panzer, kein Beton. — Ich weis' mich durchzurammen. Georg Paulsen.

Auszug

aus dem Sterberegister des Königl. Standesamts Fulda
Anmeldebunden: an Werktagen zwischen 8 und 12 Uhr vormittags; an Feiertagen zwischen 11 und 12 Uhr vormittags, nur für Todesfälle.

- Todesfälle.
17. Sept. Tagelöhner Karl Seuring 68 J. 9 M. 29 T. 18. Sept. Johannes, Sohn des Schloßers und Korbmalers Nikolaus Gerhardt 1 M. 20 T. 19. Sept. Bäckerlehre Josef Bunderau 18 J. 8 M. 19 T. 20. Sept. Privatkaufmann Joseph Schimmelpfeng 80 J. 6 M. 14 T. 21. Sept. Wilhelm Joseph, Sohn des Zimmermanns Bonifaz Gregor, Maler zu Reuensberg 3 J. 10 M. 17 T. 22. Sept. Balthasar Fischer, ohne Beruf 63 J. 7 M. 8 T. 23. Sept. Invalide Johann Wilhelm Leimb 69 J. 5 M. 16 T.; Viehhändler Feil Nordhäuser aus Wüstenhausen 64 J. 3 M. 19 T.

Erneuern Sie sofort das Abonnement

auf das

„Fuldaer Kreisblatt“

und empfehlen Sie dasselbe weiter.

Die ständige Zunahme unserer Auflage ist der beste Beweis der Zufriedenheit aller Bezahler.

Evangelischer Gottesdienst.

27. September, 16. Sonntag nach Trinitatis
Vormittags 8 Uhr: Superintendent Rusl.
Vorm. 9½ Uhr: Pfarrer Weber.
Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Schloß Oederstein.
Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Reich.
Amiswoche: Pfarrer Weber.

Unterm Wasser -- in der Luft.

Ein hoher englischer Marineoffizier hat neulich den Ausspruch getan: „England beherrscht das Meer; aber Deutschland ist uns überlegen unter dem Wasser und in der Luft.“ In der deutschen Presse sind an diese Auslassung keine weiteren Betrachtungen geknüpft worden, obwohl unsere Flieger und Luftkruzer im Feldzuge schon Hervorragendes geleistet haben, bis nun jetzt die Vernichtung von drei englischen Panzerkreuzern durch eins unserer Unterseeboote in den holländischen Gewässern eine bedeutsame Ergänzung der Worte des britischen Admirals bietet. Wir sind stolz, daß unsere Boote sich so weit, in das unbestrittene Herrschaftsgebiet des Feindes hinein, vorgewagt haben, aber wir hüten uns, weitgehende Schlüsse zu ziehen. Das wissen wir jedoch fest, unsere Marine tut ihre Schuldigkeit, unter welchen Umständen es auch sein mag.

Bei der Zerstörung der drei feindlichen Kriegsschiffe ist es aber ein sehr interessantes Zusammentreffen, daß sich unter ihnen der Panzerkreuzer „Abukir“ befindet. Der Name Abukir erinnert an den stolzesten Seesieg der Engländer in der neuesten Kriegsgeschichte. Diese Seeschlachten von Abukir und Trafalgar waren großartige, schaurig-gewaltige Riesenkämpfe. Welcher Gegensatz zwischen ihnen und der modernen Vernichtung der drei Panzerkreuzer! Vor hundert Jahren beschossen sich die Schlachtschiffe noch aus so geringer Nähe, daß es schließlich zum Entern des irrad gewordenen Gegners kam. Bei einem solchen Nahkampf ist auch Nelson selbst gefallen. Im russisch-japanischen Kriege, der in der den Russen so verderblichen Schlacht von Tsushima den größten Seefampf der modernen Zeit brachte, vernichtete das Geschützfeuer der japanischen Aufstellung, welche von der Jaren-Flotte passiert werden mußte, den Gegner. Zu Kämpfen von Bord an Land ist es längst nicht mehr

gekommen. Und heute merkt der Feind überhaupt nichts von der ihm drohenden Gefahr. Aus der Tiefe kommt die Vernichtung, ungeahnt, aber sicher. Wir hatten im vorigen Monat ein Unterseeboot verloren, das einem englischen Kreuzer das Lebenslicht ausgeblasen hatte, jetzt in den niederländischen Gewässern hat sich nun die ganze Gewalt des Torpedokrieges gezeigt. England hatte das erste Unterseeboot vor zwölf Jahren für die Japaner gebaut, die damit am 13. April 1904 den großen russischen Panzer „Petropawlowst“ im Hafen von Port Arthur in die Luft sprengten. Der Admiral Makarow, der russische Höchstkommandierende, der bekannte Schlachtenmaler Wereschtschagin, der sich als Gast an Bord befand, und fast 1100 Mann fanden dabei den Tod.

Des Kaisers Wort: „Die dreschen wir!“

Was der Deutsche aus dem französischen Ministerium, dem Präsidenten und dem Generalstabschef herauslesen kann:

Doumorgue
Viviani
Sembat
David
Briand
Augagneur
Delcasse
Poincare
Thomson
Joffre
Millerand
Malwy (Malvy)
Ribot
Farraut

Wetterbericht.

Seiter und trocken, ruhig, nachts kalt, tagsüber ziemlich warm, südliche Winde.

Von Karl Rosner.

Ott Weddigen heißt der Kapitän, „U neun“ sein schlankes Boot, Und prasselnd läßt es im Sturme weh'n Die Flagge schwarz-weiß-rot.

Früh morgens war's, sie pirschten tief Bei Hoef van Holland heran, Als jäh mit tönender Stimme rief Am Ausguckrohre der Mann:

„Drei englische Kreuzer sind in Sicht Und stehen vor unserem Dister, Drei Panzer glücken im Morgenlicht: „Hogue“, „Cressy“ und „Aboukir“!

Ott Weddigen heißt der Kapitän Und sprach: „Mar zum Gesecht!“ Jetzt soll es um das Ganze geh'n — Jetzt Jungens macht es recht!

Torpedo fertig! So, und los — Ihr Kreuzer, hier herrschen wir! Und ein krachender Schlag, ein donnernder Stoß — Dann sank der „Aboukir“.

Und noch ein Schuß aus nächster Näh' — Ein Dröhnen, ein gellender Schrei „Ihr Kreuzer, hier ist deutsche See!“ — Dann brach die „Hogue“ entzwei.

„John Bull, noch einen letzten Gruß Aus unserem feuerschlund! Und wieder heult und tost ein Schuß — Dann sank die „Cressy“ auf Grund.

Frühmorgens war's, sie tauchten empor Bei Hoef, der sandigen Bank, Aus ihren Herzen brach's hervor Als Jubel und als Dank.

Ott Weddigen heißt der Kapitän, „U neun“ sein schlankes Boot, Und prasselnd läßt es im Sturme weh'n Die Flagge schwarz-weiß-rot.

Danksagung.



Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme anlässlich des schmerzlichen Verlustes unseres im jugendlichen Alter von 23 Jahren für's Vaterland gefallenen lieben Bruders und Schwagers

Herrn Karl Knöll

Leutnant im Metzger Infanterie-Regt. Nr. 98

sagen herzlichsten Dank

Ober-Postsekretär Will und Frau geb. KNÖLL

Christian Knöll,

Fulda, den 25. September 1914.

732

Hausbursche

sofort gesucht. 731

Peter Simmer

Hofbäckermeister.

Einige

Einmachsäffer

zu verkaufen 733

Rhabanusstraße 3.

Rier

in Globus-Syphon

liefert 2997

Hauptwache.

Ich bin am Amts- und Landgericht Hanau als **Rechtsanwalt**

zugelassen und habe das Büro des in Feindesland gefallenen Herrn Rechtsanwalts OSIUS übernommen.

Hanau, den 21. September 1914.

Klößner, Rechtsanwalt.

Feldpost-
Paketchen

(mit vorchriftsmäßiger Adresse)
portofrei Inhalt:

5 gute Cigarren 45
Cigarrenhaus z. Dreieck

Josef Edelmuth.
533 Telephone 473.

Central-Theater-Lichtspiele.

Fulda, Bahnhofstraße 12, ältestes und vornehmstes Theater am Platze.

Spielplan vom 26. - 28. September 1914.

Die Toteninsel.
Ein Liebesroman nach Böcklin-
schen Motiven in 4 Akten.



Die ersten authentischen mit Genehmigung der Militärverwaltung hergestellten
Kinoaufnahmen vom Kriegsschauplatz.

Dazu der übrige erstklassige Spielplan.

Samstag Nachmittag
von 3 Uhr ab:

Jugend-Vorstellung.

Einheitspreis 15 Pf., wenn die Lust-
barkeitssteuer erlassen wird, 10 Pf.

Deutsche Mode

für Herbst und Winter 1914.

Sämtliche Neuheiten in

Kostümen, Damen- und Kindermänteln, Kleidern,
Kleider-Stoffen und Blusen-Stoffen

in einfacher, vornehmer Geschmacksrichtung, in allen Formen, Stoffen und Farben sind in bekannter Preiswürdigkeit und grösster Auswahl eingetroffen.

Große Auswahl
Kostüm-Röcke
in schwarz & farbig

Kaufhaus A. H. Wertheim

Neue Blusen
in Wolle und Seide
schwarz und farbig

Mittelstraße 21

Größtes und ältestes Damenkonfektions-Geschäft Fuldas.

Friedrichstraße 8